



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1898

Fachwerkbauten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](#)

Figur soll aus der Pfarrkirche stammen, mit deren Architektur sie denn auch in stilistischer Uebereinstimmung steht. Dagegen mag es, auf den ersten Blick wenigstens, befremden, wenn von einer im Deutschen Haus aufbewahrten Spätrenaissance-Holzskulptur — eine aus Akanthuslaub hermenartig hervorwachsende, nichts weniger als kirchliche weibliche Halbfigur mit Blumen in den Händen darstellend — die gleiche Herkunft behauptet wird. Hat es aber damit seine Richtigkeit, so wäre, wie in so vielen anderen Fällen, auch hier dargethan,

dass Barocco und Rococo durchaus kein Bedenken trugen, figürliche Motive der Profankunst in die Ornamentik der Sakralkunst einzuführen. Die Figur gemahnt an eine Allegorie des Frühlings und scheint als Schmuckstück eines Emporenaufgangs oder eines Orgeleingehäuses gedient zu haben; aus bedeutender Meisterhand ist übrigens das Werk nicht hervorgegangen. — Eine tüchtige tektonische Leistung ist im Deutschherrnhause der Keller. Der Eingang liegt unter der Freitreppe und führt in einen Tiefbau, dessen Raum das ganze Areal des Gebäudes einnimmt. Als Stützen dienen zwei Reihen von je vier aufgemauerten Pfeilern, zwischen denen Kreuzgewölbe im Stichbogen sich ausspannen und dem Ganzen

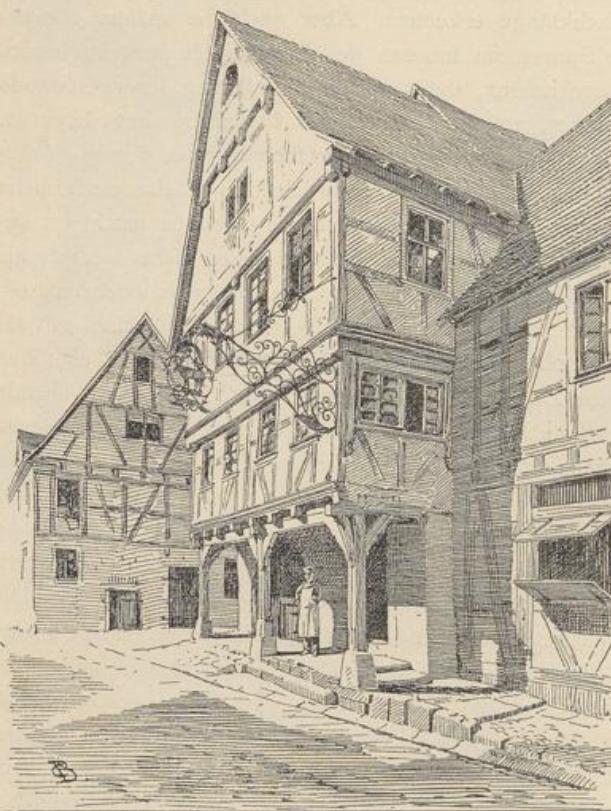


Fig. 188. Kürnbach. »Zum rothen Ochsen«.
Fachwerkbau von 1665.

nicht nur tektonisch, sondern auch künstlerisch eine gewisse Wirkung sichern.

Fachwerkbauten

Das Gasthaus zum rothen Ochsen H 73 ist ein bemerkenswerther Fachwerkbau von 1665. (Fig. 188.) Im Erdgeschoss wölbt sich ein Rundbogen von ansehnlicher Spannweite als Kellereingang. Das Hauptgeschoß springt über das Untergeschoß beträchtlich vor und ruht auf kräftigen Holzpfeilern, welche die Gesamtlast des dreistöckigen Gebäudes tragen. An dem folgenden Geschoß treten Ausladungen nur an den Seiten auf. Simsziege und Riegelwerk bekunden durchweg ein bewusstes Streben nach gediegener Balkenfügung und geordneter Gliederung. — Das Wohnhaus H 30 ist ebenfalls ein durch sorgfältiges Stütz- und Riegelwerk ausgezeichneter Fachwerkbau.

Die Gasthäuser zum Lamm, zur Krone, zum Löwen und zur Sonne zeichnen sich aus durch kunstreiche schmiedeiserne Firmenschilder des 18. Jahrhunderts. Am augenfälligsten ist das Schild des erstgenannten Hauses. Ein vergoldetes fast lebensgrosses Lamm, mit der Siegesfahne als christliches Symbol, nimmt die Mitte ein und ist umgeben von Weinranken in luftiger Durchdringung von Blättern und Früchten; darüber schwingt ein posaunenblasender Genius einen Lorbeerkrantz; das Hessische Wappen darunter ist eine moderne Zuthat.

Kunstgewerbliches

Das Bannkelterhaus ist ein langgestreckter scheunenartiger Bau, der zwar Bannkelterhaus durch die formlose Schlichtheit seines Aeußeren und Inneren wenig künstlerisches Interesse einflösst, aber bei den Bewohnern des Marktfleckens desshalb besonderer Werthschätzung sich erfreut, weil in der grossräumigen Halle die Kürnbacher Traube von männiglich »gekeltert und gepresst« wird. Zu diesem Zweck sind mehrere alte Keltern, darunter einige von wuchtiger Struktur und primitivster Einrichtung aufgestellt, denen als heimischen Volksalterthümern eine gewisse Pietät anhaftet. Eine feuchtfröhliche Winzerpoesie hat diesen Ungethümen Thiernamen gegeben und sie in gebundener Rede verherrlicht. So ist an der mit der Jahrzahl 1751 versehenen Riesenkelter und zwar am sogen. Baum, d. i. am wuchtigen oberen Horizontalbalken, die Figur eines Bären und folgender Reimspruch angebracht:

Den Baum nemt man den Schwarzen Bär
Von ihm kommt ihm der Nahme her.

An einer das Bild des Hessischen Löwen tragenden Kelter zeigt der Baum nachstehende, als Reim wohl nur im Kraichgau-Idiom zulässige Inschrift:

Weil mich der Fürst im Wappen führt
So sieht man Wem die Kelter gehört.

Ein anderer Kelterbaum, der Affe genannt, tritt dem Beschauer in folgender Reimansprache etwas barsch entgegen:

Was thust Du mich hier angaffen
Hast Du nicht gesehen den alten Affen?
In der Kelter sieh Dich umher
Da findest Du meines Gleichen mehr.

Und auf einer Platte im Gebälke steht als Mahnung für Diejenigen, welche von den gemeinnützigen Einrichtungen des Bannkelterhauses Gebrauch machen, die Strophe:

Wer seine Trauben will pressen In dissem Kelterhaus Der sey auch ohnvergessen Die gebuer zu richten aus	Sonst möcht Gott erzörnen Und fünftig ihm nicht gönnen Daz er an disser Statt Etwas zu schaffen hat.
--	---

Kürnbach war ehedem mit einer Befestigung, bestehend aus Mauer, Wall, Graben und Thorthürmen, umgeben. Letztere sind niedergelegt. Dagegen haben sich mehrere Strecken des Mauerzuges erhalten, auf denen bescheidene kleine Ansiedlungen entstanden sind. Hier und da ist das Gemäuer von Schiessscharten durchbrochen. Der ansehnlichste Ueberrest der Beringung liegt auf der Westseite

Befestigung